Frage an R. M. Rilke

Autor(en): **Peter, René**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **87 (1961)**

Heft 10

PDF erstellt am: **10.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-500240

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

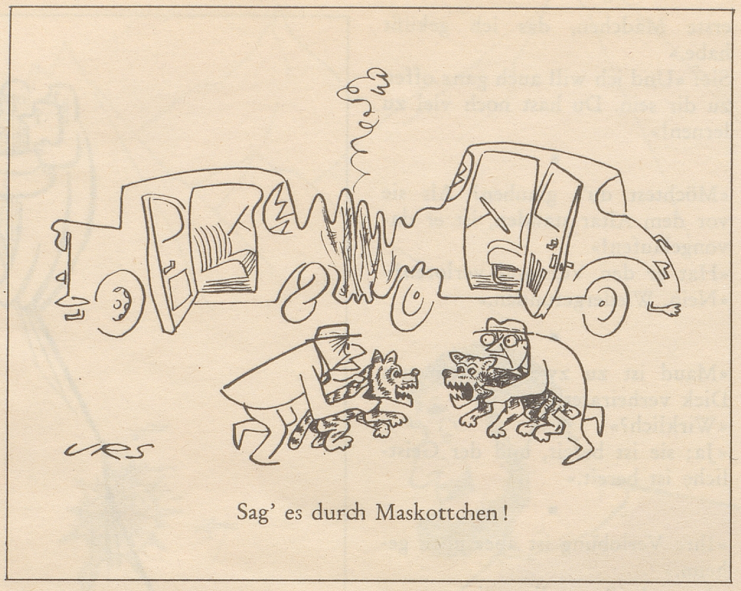
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Der Gute Ton

Es soll vorkommen, daß um Mitternacht beim zwölften Glockenton ehrbare Verstorbene sich im Grabe rühren.
Diese Sitte hat insofern Schule gemacht, als zurzeit nicht mehr nur Tote bei Zwölftonklängen sich geharnischt rühren, sondern sogar Lebende. Das geht so weit, daß quicklebendige Zeitgenossen, ja Musiker, sogar bekannte Musiker, ja sogar Musikpreisträger der Stadt Zürich, beim Anhören atonaler Zwölftonsphärenklänge das Gefühl bekommen, da stünden sie nun schön am Berg, und sich hierauf derart schönbergisch fühlen, daß sie verdrossen mitten in solchen Klängen die Zürcher Zwölftonhalle verlassen.
Daran kann man etwa ermessen, wie wenig wohl es Herrn Hans Georg Nägeli sel. sein muß.
Er war auch Musiker.
Er verfügte über Töne, über mehr als zwölf zwar; und er war deshalb in der Lage, einiges zu komponieren, das die Leute zum Applaudieren veranlaßte, auch wenn sie sich nicht durch den Bezug von Freikarten dazu verpflichtet fühlten, Kompositionen, die Herrn Hans Georg Nägeli sel. soviel Ansehen eintrugen, daß zu seinen Ehren sogar eine Medaille nach seinem Namen benannt wurde: die Hans Georg Nägeli-Medaille. Daß der jüngste Gewinner dieser Medaille zwar auch ein Musiker ist, aber einer, der seine Ernte über eine andere Tonleiter auf die Bühne einbrachte – das dürfte Nägeli sel. veranlassen, sich beim zwölften Ton im Grabe zu drehen und ganz und gar atonal zu murmeln, nun habe es aber zwölf geschlagen, und er empfinde diese Ehrung als einen Widerspruch zum Guten Ton, was man ihm nachfühlen kann und was uns wieder einmal mit aller Deutlichkeit zeigt, wie sehr die einen Sprichwörter recht haben und andere unrecht:



Sag' es durch Maskottchen!

Nicht der Ton macht schon die Musik!
Dagegen stimmt es durchaus, daß man auch neue Musik nicht vor dem Abend loben soll. Denn es ist noch nicht aller Tage Abend. BK

Frage an R. M. Rilke

Herr Rilke, was wollten Sie sagen?
Wohl eher das oder dies?
Warum denn mit Rätseln uns plagen,
viel besser, erklären Sie's!

Wenn wir's nicht begreifen
ist's nur Ihre Schuld,
denn selber zu reifen
braucht zuviel Geduld.

René Peter

Konsequenztraining

Die stählerne Konsequenz, nach der auch unsere Landesverteidigung ausgerichtet ist respektive sein muß, umriß Präsident Kennedy in seiner Inauguralrede mit den Worten: «Nur wenn wir über alle Zweifel hinaus genügend gerüstet sind, können wir über alle Zweifel hinaus sicher sein, daß unsere Waffen nie verwendet werden müssen ...»

Boris

Berühmte Zeitgenossen

Schweizerische Sportgrößen
in der Karikatur
Mappe mit 56 Zeichnungen Fr. 10.–

Der «TIP» urteilt: Dem Sport fehlt fast auf allen Stufen der Humor. Franco Barberis ist bemüht, den Sportlern und Sportfreunden nach und nach das Lachen, zum mindesten das Lächeln beizubringen. Mit einer erlesenen Karikaturenreihe von Aktiven und Funktionären hat er dem Nebelspalter ein neues Gebiet erschlossen, und er erweist mit seiner originellen, zielsicheren, nie verletzenden Art den Leibesübungen damit einen einmalig wertvollen Dienst. Es wird viel Frohmut in ein Gebiet des bisherigen Nur-Ernstes hineingetragen. Nun hat der Nebelspalter-Verlag 56 der köstlichsten Zeichnungen in Form einer Mappe erscheinen lassen. Mit Vergnügen nimmt man sich diese reichhaltige Serie zur Hand, beschaut sich die wohlgelungenen Gestalten und Profile und ergötzt sich an den frohen, leuchtenden Farben. «Berühmte Zeitgenossen» nennt sich die geschickt ausgewogene Auswahl, zu deren Herausgabe Künstler und Verlag gleich herzlich zu beglückwünschen sind.

Nebelspalter-Bücher sind in allen Buchhandlungen und beim Nebelspalter-Verlag Rorschach erhältlich.